

Mal im Larghetto kleine Solos haben. Kann es indes mit ganzem Orchester besetzt werden, so ist es (wie sich von selbst versteht) um desto effektvoller. Ich habe es ferner ohne zweite Flöte und ohne rip. Horn besetzt, sonst wäre es für die jetzigen Umstände eures Orchesters zu mangelhaft, dagegen ist der zweite Fagott bei der ganzen Harmonie nicht zu entbehren, weil die Fagotts sehr häufig die Stellen des Horns vertreten. — Ich glaube, das Ganze muß sich gut machen. Marpurg³³ wird manches sonderbar finden, darum aber keine Feindschaft, er schreibt mir's doch nicht nach. — Mit dem herzlichen Wunsch, daß Du recht viel Ehre mit meinem jüngsten Kinde einlegen mögest, grüßt Dich Dein Freund und Bruder Lortzing.“

Anregungen, die Lortzing in diesen Jahren für sein späteres Schaffen erhielt

Von ganz besonderer Bedeutung für Lortzings späteres Schaffen war sein Aufenthalt am Detmolder Hoftheater insofern, als er hier die Werke kennen lernte, die die Grundlage zu seinen großen Opern bildeten. Aus dem Lustspiel „Der Amerikaner“ von Wilhelm Vogel gestaltete er später den Text seiner ebenso benannten, aber unvollendet gebliebenen Oper. Das Lustspiel „Die beiden Grenadiere“ von G. Cords, in dem Lortzing den Grenadier Wilhelm Scholle spielte, gab ihm die Anregung für seine Oper „Die beiden Schützen“. Das Schauspiel „Der Bürgermeister von Sardam oder Die zwei Peter“ von Georg Christian Römer, das unter seiner Mitwirkung eine Reihe erfolgreicher Aufführungen erlebte, wurde die Vorlage zu seiner Oper „Zar und Zimmermann“. Zu seiner Oper „Hans Sachs“ empfing Lortzing die Anregung durch das Schauspiel gleichen Namens von Ludwig Franz Deinhardstein. Das Kotzebuesche Lustspiel „Der Rehbock oder Die schuldlosen Schuldbewußten“, das hier mehrfach aufgeführt wurde, vermittelte ihm den Stoff zu seiner Oper „Der Wildschütz“, das Lustspiel „Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person“ von Friedrich Wilhelm Ziegler die Grundlage zu der Oper „Der Waffenschmied“, August Wilhelm Ifflands „Heinrichs V. Jugendjahre“ die Vorlage zu seiner Oper „Zum Großadmiral“. Die Oper „Prinz Caramo oder Das Fischerstechen“ ist eine Umgestaltung der Opera bouffon „Cosimo“ von Eugène Prosper Prévost nach dem französischen Original.

³³ Wilhelm Marpurg war von 1829—1836 Kapellmeister des Hoboistenkorps.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, die Quellen, die Lortzing als Grundlage seiner Opern benutzte, kritisch zu untersuchen. Das ist bereits tiefgründig vorgenommen worden in H. Laues Buch „Die Operndichtung Lortzings“ (1932). Hier möge der Hinweis auf die stoffliche Grundlage, die für Lortzing wesentlich war, genügen.

Aus Vorstehendem ist zu ersehen, daß Lortzings Detmolder Aufenthalt im Hinblick auf sein musikalisches Schaffen außerordentlich fruchtbar und anregend war, obwohl er als Sänger und Schauspieler mehr als reichlich beschäftigt war.

Wenn Lortzing seinen Waffenschmied singen läßt „Es war eine köstliche Zeit“, so konnte er das vor allem in Erinnerung an seine Detmolder Jahre auch von sich sagen; denn das Leid, die Enttäuschungen und Fehlschläge beginnen schon in Leipzig, wo er in den ersten Jahren durchaus volle Befriedigung fand. Aber die letzten Jahre daselbst, dann die unerquicklichen Verhältnisse in Wien ließen dieses so hoffnungsvoll begonnene Künstlerleben in Not und Elend und kaum beachtet verklingen.

Lortzing als Freimaurer

Nicht unerwähnt soll Lortzings Zugehörigkeit zum Freimaurerbunde bleiben, die u. a. aus seinem Hang zur Freundschaft und Geselligkeit verständlich ist. Am 3. September 1826 war er in Aachen der Loge „Beständigkeit und Eintracht“ beigetreten, und während seiner Detmolder Bühnentätigkeit beteiligte er sich mehrfach an den Arbeiten der Loge „Zum goldenen Rade“ in Osnabrück. G. R. Kruse schreibt: „Die Zugehörigkeit zur Loge war für Lortzing ein nicht unwichtiger Bestandteil seines Lebens, und bis an sein Ende blieb er dem Bruderbunde treu.“ Für die Osnabrücker Loge komponierte Lortzing 1829 „Acht Lieder mit Begleitung des Klaviers“, die von R. Prenzler im Druck herausgegeben worden sind. In jener Zeit soll Lortzing auch das allbekannte Zarenlied auf einen von ihm gedichteten Logentext „Zwei Sterne“, das später mit dem Text „Sonst spielt' ich mit Szepter, mit Krone und Stern“ in die Oper „Zar und Zimmermann“ übergang, geschrieben haben, was aber nicht bestätigt ist. Auch später ist Lortzing für die Loge kompositorisch tätig gewesen; so komponierte er zur Säkularfeier der Loge „Minerva zu den drei Palmen“ in Leipzig eine herrliche zweiteilige Kantate. Aus Leipzig schrieb Lortzing am 27. 9.